

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für **Preußen und Land.**

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserions-Kufrage an alle answ. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum, 11. Monat 25 Pf. pro Zeile, 1. Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Zieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaark in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 148. Elbing, Freitag, den 28. Juni 1889. 41. Jahrg.

Bestellungen

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das III. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,80 „ bei allen Postanstalten 2,00 „ mit Briefträger-Postgeld 2,40 „

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnementspreises um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:

B. Zuehör, (im „Kronprinzen“) Königsbergerthorstr. Max Krüger, Kaufmann, Hobeiznstraße. Luckwaldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35. S. R. Achsels, Kaufm., Wohn- u. Neust. Wallstr.-Ecke. Gustav Beiler, Kaufmann, Ritterstraße 4. G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischervorberg 7. Otto Zeromin Nachf., Kaufm., Junkerstr. 24—25. W. H. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35. Adolph Anders, Wehlgeschäft Leichnamstraße 90a. Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11. Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Die allgemeine Lage im Lichte der österreichischen Thronrede.

Die mancherlei beunruhigenden und allarmirenden Gerüchte, welche in den letzten Wochen bezüglich der europäischen Lage wieder einmal auftauchten, bewirkten, daß man der am Sonntag durch Kaiser Franz Josef in Person vollzogenen Eröffnung der österreichisch-ungarischen Parlamentskammern allseitig mit besonderer Spannung entgegen sah, überzeugt, daß das Ereigniß jedenfalls eine Klärung von authentischer Seite über die ganze gegenwärtige Weltlage zeitigen würde. Diese Erwartung ist denn auch nicht getäuscht worden und es hat der österreichische Herrscher in seiner, die Form einer Thronrede tragenden Erwidrung auf die patriotischen Ansprachen der beiden Delegationspräsidenten ein klar und scharf gezeichnetes Bild der augenblicklichen Gesamtsituation Europas gegeben. Dasselbe ist danach keineswegs eine so unmittelbar gefährdende, wie erst jüngst wieder die erwerbsmäßigen Unglücksunter den europäischen Journalisten zu verkünden wußten, andererseits aber präzisiert sie sich auch nicht sonderlich rosig. Sehr wahr charakterisierte Kaiser Franz Josef die politischen Verhältnisse Europas als fortwährend unsicher, denn in der That gestatten dieselben seit langer als Jahr und Tag keinerlei Schluß auf die definitive Gestaltung der nächsten Zukunft und doch

liegt in dieser Unsicherheit nicht geradeweg Beunruhigendes. Im Gegentheil, die Thronrede erklärt bestimmt, daß in den Beziehungen der Mächte keine Veränderung eingetreten sei und versichert zugleich, daß Oesterreich-Ungarn trotz der allseitigen Steigerung der Kriegsmacht für die friedliche Weiterentwicklung der europäischen Verhältnisse auch ferner eintreten werde und offen bestanden die Rede hierbei die fortwährende innige Eintracht unter den drei verbündeten Friedensmächten.

Durch diese seine Betonung des unerschütterlichen Weiterbestandes der Trippelallianz hat Kaiser Franz Josef volle Beruhigung darüber gewährt, daß gegenüber der andauernden Unsicherheit der europäischen Lage der Einfluß der verbündeten Mächte unverändert derselbe geblieben ist, gemeinsam allen friedensfeindlichen Elementen entgegen zu treten und an den Grundlagen jener Verträge, welche das starke Bollwerk des europäischen Friedens bilden, unentwegt festzuhalten. Solch' feierlichen Erklärungen gegenüber muß auch alles Gerüchte über eine Lockerung des Dreibundes verstummen und wenn gerade jetzt von unliebsamen Zwischenfällen zwischen Oesterreich und Italien und dadurch hervorgerufenen diplomatischen Auseinandersetzungen berichtet wird, so darf man als gewiß annehmen, daß man auf beiden Seiten die Wichtigkeit eines innigen Einvernehmens zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien viel zu sehr einsieht, als daß man dasselbe durch Grenzzwischenfälle ernstlich trüben lassen sollte.

Abgesehen von der Schilderung der allgemeinen Lage, genügt die österreichische Thronrede noch speciell Serbiens und Bulgariens. Wohlwollend hebt sie die ruhige und gesunde Weiterentwicklung der Verhältnisse in letzterem Lande hervor, dagegen äußert sie sich bezüglich Serbiens unverkennbar reservierter. Es wird nochmals die Abdankung König Milans als bedauerlich bezeichnet, und dann allerdings der formellen freundschaftlichen Versicherungen gedacht, welche die serbische Regentenschaft in Wien abgegeben hat, aber schließlich enthält der Passus der kaiserlichen Thronrede eine nicht mißzuverstehende Warnung an die Belgrader Regierung, indem der Kaiser hofft, die Klugheit und der Patriotismus der Serben würden das Land vor ernstlichen Gefahren bewahren. Die Bedeutung dieser Aeußerungen kann nicht zweifelhaft sein. Sollte der Anstand in Serbien diplomatisch festen Fuß fassen, so wird der Schwerpunkt des österreichisch-ungarischen Widerstandes die russische Balkan-Politik in die Unterstützung Bulgariens verlegt werden.

In Oesterreich-Ungarn selbst, wie im Auslande hat die Klugheit des österreichischen Herrschers, gerade, weil sie die europäische Lage so zeichnet, wie sie augenscheinlich jetzt auch ist, einen tiefen Eindruck gemacht, welcher noch durch den würdevollen und entschlossenen Ton verstärkt wird, der die kaiserlichen Worte durchweht. Sie lassen klar erkennen, daß die Sicherung des Völkerfriedens nach wie vor auf der

Spitze des Schwertes und zumal auf der steten Kriegsbereitschaft des Dreibundes beruht. Es ist dies an sich bedauerlich, aber nicht zu ändern und da nun einmal in den verstärkten Rüstungen noch die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens liegt, so werden Deutschland und seine Verbündeten auch fernestn Gehör bei Fuß der Weiterentwicklung der Dinge abwarten.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 26. Juni.

Die bevorstehende Reise des Kaisers nach dem Norden Norwegens, bei welcher der Natur der Sache nach ein in Einzelnen im voraus festgestelltes Reiseprogramm nicht eingehalten werden kann, macht bei der großen Entfernung eine ziemlich komplizierte Organisation notwendig, um trotz der Unerwartbarkeit der vorhandenen Verkehrsmittel die erforderliche Sicherheit, Schnelligkeit und Regelmäßigkeit der Verbindung des Kaisers mit der Reichshauptstadt herzustellen.

Die Kaiserin Friedrich hat dem Erholungshaus für Lehrerverein zu Böllinghausen ein Geschenk von 1000 Mark überwiesen.

Zu welchen schweren Eingriffen in die persönliche Freiheit und das väterliche Erziehungsrecht die neue Innungsgesetzgebung führen kann, zeigt ein im neuesten Bande der Entscheidungen des Kammergerichts veröffentlichtes Urtheil dieses Gerichtshofes. Die Seidenweberinnung zu St. Tönis hatte das Privilegium aus § 100a. Nr. 3 der Gewerbeordnung verlangt, nach welchem Meister, welche, obwohl aufnahmefähig, der Innung nicht angehören, keine Lehrlinge annehmen dürfen. Die beiden, nicht zur Innung gehörigen Seidenweber L. und W. hatten ihre aus der Elementarschule entlassenen Söhne das Weberhandwerk gelehrt und dieselben in ihrem Hause auf dem Webstuhl beschäftigt. Sie sind hierfür bestraft worden und das Kammergericht hat diese Bestrafung in letzter Instanz bestätigt, da die Söhne als Lehrlinge ihrer Väter anzusehen seien, selbst wenn ein ausdrücklicher Lehrvertrag nicht abgeschlossen sei. Es ist also auf diese Weise strafbar, wenn Väter ihre Söhne in ihrem eigenen Handwerk unterrichten. Das sind die Früchte der neuesten Innungsprivilegien.

Im Auftrage der russischen Regierung wird der Professor an der technischen Hochschule in Petersburg Badtschich zum Besuch der Ausstellung für Unfallverhütung nach Berlin kommen, um Unterlagen für Maßregeln zur Verhütung von Unfällen in den russischen Industriebetrieben zu sammeln. Zu gleichem Zweck hat Italien den Director der italienischen Berufsvereinigungen Herrn Giulio Belfaro entsandt; Schweden den Ingenieur Hjalmar Hallström und den Reichstagsabgeordneten Kapitän von

Nordenfält; Holland den Ingenieur Gortez; Dänemark die Herren Fabrikinspectoren Jensen und Dr. Halbor Topf. Aus Frankreich sind angemeldet: die Herren Emile Müller, Präsident der Industriellen-Vereinigung zur Verhütung von Arbeiterunfällen, und der Ingenieur Henry Mamy. — Auch das Theater der Ausstellung wird zu Studienzwecken von Vertretern auswärtiger Theater besucht; erst kürzlich waren von den Intendanten in Wien, Pest und Petersburg Herren anwesend.

Für den erledigten Bischofsstuhl in Münster hat, wie der nationalliberalen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ mitgeteilt wird, der Kaiser sämtliche Kandidaten gestrichen, welche das geistliche Wahlkollegium von Münster am 22. Mai in einer Liste in Vorschlag brachte.

Zur Theilnahme an dem vom 28. bis 31. Juli in München stattfindenden 7. allgemeinen deutschen Turnfest beabsichtigt der Magistrat auf Antrag des Turnkuratoriums vier jüngeren Turnlehrern eine Reisebeihilfe zu gewähren. Dasselbe ist für jeden derselben auf 150 Mark bemessen.

Der Gegenbesuch des Zaren bei Kaiser Wilhelm wird in der Zeit zwischen dem 15. bis 20. August erfolgen. Die Begegnung wird zur See erfolgen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach dem Inkrafttreten des Socialistengesetzes von 1878 verlegten die Führer den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit nach der Schweiz, von wo sie nach Deutschland die socialrevolutionäre Propaganda verbreiteten, und zwar durch Verbreitung und Druck des Parteiorgans „Socialdemokrat“ u. d. m. und durch Förderung und Verbreitung der Lokalblätter. Die Reklamationen des diesseitigen Vertreters in Bern waren erfolglos, da der Bundesrath sich von der Schädlichkeit des „Socialdemokrat“ nicht überzeugen konnte und sich mit der Unzulänglichkeit der Schweizer Strafgesetze begnügte. Erst 1887, als ein besonderes und auch schweizer Persönlichkeiten angrenzendes Heftblatt „Der rothe Teufel“ erschien, ging der Bundesrath vor und wies die betamtesten Leiter aus. Die Ausweisung verhinderte den Betrieb und die Verbreitung des Blattes in Deutschland nicht, obwohl es nunmehr in London gedruckt wird, geht der größte Theil der Auflage nach der Schweiz, um von da eingeschmuggelt zu werden. Außerdem liegt die Vermuthung nahe, daß das Blatt theilweise noch in der Schweiz gedruckt wird.

Der Bundesrath hat dem Antrage Sachsens wegen Erneuerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig und Umgegend zugestimmt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Conturne des hohenzollernischen Hausordens an den Generaladjutanten v. Winterfeldt, ebenso das Gesetz betr. die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow, Nieder-

Die Prüfung.

Novelle von F. v. Limpurg.

Nachdruck verboten.

Aus dem frischen grünen Buchenwald künfte ein munteres Lied und von da vorne tauchten zwischen den mächtigen Stämmen zwei junge Männer auf, rüstig vorwärts schreitend, doch öfters voll Bewunderung um sich schauend.

„Lothar“, begann der Eine, stehen bleibend und die Uhr hervorziehend, „ist dies auch der rechte Weg, den wir gehen, mir kommt es vor, als dauere es noch sehr lange, bis daß wir zum Wirthshause gelangen.“ „Mein, lieber Junge“, lachte der Zweite munter, „sieh' mal, hier rechts kannst Du den Giebel desselben schon sehen; auch ich gestehe, daß mir der Weg sehr lang vorkam, es war doch furchtbar heiß heute!“ Sein Gefährte nickte zerstreut und sagte dann nach einer Weile: „Wie schön ist doch die Insel Rügen. Ich bin innig froh, die Reise gemacht zu haben, es ist eine Erinnerung für's Leben. Auf den Sonnenaufgang morgen früh bin ich begierig, wie ein Kind auf Weihnacht.“

„Und der Wirth soll ein origineller Kauz sein“, meinte Lothar und nahm hochathmend den Hut ab, um sich die Stirn zu trocknen.

„Bis zum Königsstuhl auf der Stubbenkammer ist es nur eine Stunde entfernt“, bemerkte Rudolf von Karsten, wie der eine Reisende hief.

Lothar Graf Büren, wie sich der zweite Reisende nannte, erwiderte nichts auf diese Worte des Freundes und schritt rüstig weiter. Er war Legationsrath und ein hübscher Mann, dessen blickende Augen großen Schaden in den leicht entzündbaren Damenberzen der Residenz anrichteten, ohne daß es ihm bis dahin Gefahr für sich gebracht hätte. Er war auch reich und unabhängig, von ihm lebte kein einziger Verwandter mehr. Sein Freund Rudolf v. Karsten war Hauptmann und stand auch in der Residenz; sein Vater war ein vermöglicher Gutsbesitzer, dessen schönes Gut die beiden jungen Leute auf der Rückreise zu besuchen gedachten. Hauptmann v. Karsten, ein stattlicher Mann mit dunklem Vollbart und melancholischen Augen, war in dessen kein solcher Adonis, wie sein Freund, der so brav und tüchtig, so allgemein beliebt und geachtet war als der Hauptmann v. Karsten. Er lebte einfach und zurückgezogen trotz seines guten Einkommens, aber wenn ein Kamerad ohne eigenes Verschulden in be-

drängter Lage war, so wußte man, daß Karsten stets mit Rath und That ihm kameradschaftlich beistand.

Die beiden Männer standen jetzt vor dem Wirthshaus und schauten noch einmal zurück auf den herrlichen Wald, der hinter ihnen lag, dann traten sie über die Schwelle des Gastzimmers, aus dessen Tiefe ihnen der alte Wirth mit biederem Anstand entgegen trat.

„Wie steht es denn mit einem Nachtquartier, lieber Freund?“ frug der Hauptmann mit Humor und ließ sich auf die Holzbank am Ofen gleiten.

„Oh, gnädiger Herr“, antwortete der Alte, mit freundlicher Höflichkeit sein Köppchen ziehend und sich vorbeugend, „Sie sollen es wie im Paradies hier haben. Betten, sage ich Ihnen, hat der König selbst nicht besser und da es heute nicht regnet, werden Sie auch hübsch trocken schlafen können. Morgen früh werde ich Sie dann auf den Königsstuhl führen, wo Sie dann den Sonnenaufgang ...“

„Aber jetzt, Herr Wirth“, unterbrach Graf Büren etwas ungeduldig die lange Rede, „bringen Sie uns etwas zur Stärkung. Bringen Sie nur, was Sie haben, wir sind heute keine Kostverächter.“

Mit einer tiefen Verbeugung neigte der Alte sein Haupt und ging hinaus, das Gewinnsüchtige zu holen.

„Aber, lieber Legationsrath, warum unterbricht Du den amüsanten alten Kerl, er ist ein Original, ich muß noch viel mit ihm plaudern“, lachte der Hauptmann und legte Hut und Reisetasche neben sich. „Na, von mir aus brauchst Du keine weitere Störung zu befürchten“, brummte Büren mit den Fingern trommelnd, „aber erlaube mir nur erst, daß ich meinen brüllenden Hunger stille, ehe ich Menschenjuden mache. Vieber Himmel, vier Stunden gelaufen, ohne einen Schluck zu thun, und Madeira werden wir hier wohl auch nicht bekommen können.“

Als der Alte wiederkam, ergab es sich allerdings, daß er keinen Madeira, sondern nur Milch und eine Flasche Gerstenjaft, sowie Brod, Butter und Wurst hatte, doch in der Noth schnoppst Satanas nach Fliegen, und so aß und trank sogar Lothar tüchtig von der frugalen Mahlzeit.

Der Wirth setzte sich, die kurze Thonpfeife im Munde, gemüthlich zu seinen Gästen und man plauderte dann noch über Mancherlei, ehe sie ihr Lager suchten. Am nächsten Morgen fanden die beiden Männer schon völlig gerüstet zum weiten Ausfluge, als ihr Wirth sie holen wollte.

„Wenn mir die Herren verzeihen“, begann dieser

salbungsvoll, „so werde ich Ihnen den Weg zeigen und Sie später wieder abholen kommen, denn ich muß rasch das Heu umwenden, weil mein Knecht noch immer betrunken ist und wie ein Saß schläft.“

Die Herren waren einverstanden und nach einem kurzen, stillosen Wege in dem grünen, stillen Buchenwalde standen sie vor dem großartigsten Anblick, den man sich vorstellen kann. Steil emporragend aus dem blauen Bogen der Dfsee ragte die Stubbenkammer empor, im Morgengrauen schimmerten die Krebsefelsen matt herauf und vielfarbige Lichter dämmerten im Osten. Der höchste Gipfel derselben war der Königsstuhl. Schweigend standen beide Freunde, überwältigt von der Großartigkeit des sich ihnen bietenden Anblickes.

Blötzlich fuhr Graf Lothar zusammen, sein Auge war einem andern begegnet, einem großen, schwarzen, voll glühendem Enthusiasmus in die See hinaus-schauenden Auge. Dort feindwärts am Königsstuhl lehnte an einer Felswand eine Dame ganz allein; Büren, ohne an den Freund zu denken, trat hastig auf sie zu. „Schöne Waldfee“, rief er übermüthig und bog ein Knie, „ein armer, durch Deine Schönheit geblendeter Wanderer bittet um Deinen Segen, wolle mich nicht etwa in ein reizend Thier verwandeln.“

Ein leises, melodisches Lachen erklang, dann streifte die Dame den Handschuh ab und bot dem Freisten die Hand zum Gruße.

„Bin weder Waldfee, noch bin ich schön“, klang eine sonore, schöne Stimme, „und Sie, mein Herr Wanderer, müssen ausgezeichnete Augen besitzen, um bei einer solchen Finsterniß überhaupt was erkennen zu können.“

Karsten war kühl zurückgetreten, er mißbilligte die Keckheit des jungen Diplomaten und wandte seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Aufgehen der Sonne jetzt zu. Drüben im Osten begann die weite Fläche zu schimmern in allen Farbentönen vom blassen Violet bis zum flammenden Feuerroth und langsam stieg die goldene Kugel höher und immer höher. Wie in Purpur getaucht standen die grotesken Felswände und bis in die tiefsten Schluchten hinein drangen die glänzenden Strahlen. Ein Athemzug so recht aus innerer Seele drang aus der Brust des Offiziers, es war ein Augenblick des reinsten Genusses, wie ihn nur selten das Menschenherz empfindet. „Herr, wie sind Deine Werke so groß und so schön!“ murmelten seine Lippen und ganz verloren in das großartige Schauspiel schien die Welt um ihn her zu versinken.

Den Legationsrath hatte daran etwas anderes gefesselt, jenes dunkle, feurige Augenpaar, das so blickend seinen Augen begegnete.

„Wir stehen auf historischem Boden“, lachte der schöne Unbekannte, „stellen Sie sich Karl XII. vor, wie er auf dem Königsstuhl sitzt, und mit Abberaugen der Schlacht unter ihm zuschaut. Es muß bezaubernd sein, ausgestattet mit aller irdischen Macht hier auf diesem von der Gottheit selbst geschaffenen Thron, dem Kampfe der Unterthanen mit dem Feinde zuzuschauen.“

„Veranschaulicht noch ist's, wenn die holde Waldfee zu dem Sterblichen tritt und —“ der junge Mann kam nicht weiter, denn fremde Stimmen ertönten, und um den am Eingang stehenden Felsbock bog jetzt ein stämmiger Mann in derben Reiskleidern, dem ein des Weges kundiger Schiffer folgte. Der Mann schien ein Ausländer zu sein, denn wir hing das starre, schwarze Haar um ein dunkles, scharfgeschnittenes Gesicht und der Accent seiner Stimme verrieth die Thatsache am Meisten.

„Sapristi, hier finden wir sie“, schrie er laut und auf die Dame zueilend, fuhr er fort, „Maria, warum bist Du so zeitig davongelaufen, ich suchte Dich seit einer halben Stunde.“

„Die Mühe war überflüssig“, lautete die kalte Antwort der Dame, „ich wäre rechtzeitig wiedergekehrt, doch wollte ich den Sonnenaufgang hier ungestört genießen.“

Karsten wandte sich der Gruppe zu, sein Auge hing an dem schönen regelmäßigen Antlitz der Dame, die vielleicht in der letzten Hälfte der Zwanziger stehen mochte; sie war wirklich blendend schön, her hätte es leugnen wollen, aber ein Zug um die frischen rothen Lippen, ein Ausdruck flüchtig nur, aber unverkennbar in den großen Augen, stieß den jungen Offizier ab, es war kalte Herzlosigkeit und egoistische Berechnung darin zu lesen.

„Da Sie nun meines Schutzes nicht mehr bedürfen, meine Gnädigste“, sagte der Graf, der etwas bei Seite getreten war, sich der Dame wieder nähernd, „so gestatten Sie mir wohl, mich wieder zu verabschieden.“

Sie sah empor zu ihm mit heißem Blick und reichte ihm koquet lächelnd die kleine, feine Hand. „Auf Wiedersehen“, küßte sie mit flüchtigem Händedruck, „und vielen Dank, mein treuer Ritter.“ (Fortsetzung folgt.)

barium, Stadtkreis Charlottenburg an den Polizeipräsidenten von Berlin, ebenso das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz und eine königliche Verordnung betreffend Eigentumsvererb und dringliche Befähigung von Grundstücken im Schutzgebiete der Markschallinien.

Der „Staatsanzeiger“ erzählt, daß der Kaiser gestern dem Ministerpräsidenten von Wittmann den Schwarzen Adlerorden verliehen habe.

Gestern hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

Der im Driesener und im Arnswalder Kreise gelegene v. Sydowsche Güter-Complex, welcher vor einigen Monaten zum Preise von 5 Millionen in die Hände des Kammerherrn Grafen v. Oersdorf übergegangen war, ist jetzt an den Baron v. Buchstädt-Münch zum Preise von 10 Mill. Mark verkauft.

Die „Volks-Ztg.“ bringt neue, die Fortschrittspartei aufreizende Coburger Briefe vom Jahre 1863. In einem derselben heißt es zum Beispiel: „Im guten ist vom König nichts mehr zu erwarten; wäre selbst die Militärfrage geschlichtet, so wäre doch bezüglich der Kreisordnung u. s. w. an kein auch nur mäßig liberales Vorgehen zu denken. Die Zeit der Vermittlung ist absolut vorüber, also durch! Es sollen in Berlin schon zwei königliche Verordnungen im Druck gewesen sein über das Verbot der Vereine und Entlassbarkeit der Beamten auf 24stündige Kündigung. Dieselben wurden wegen des Protestes des Kronprinzen zurückgezogen.“

Die Sammlungen für die Opfer der Wasserfluth in Peninsulien haben bis jetzt in Berlin, wie das Hilfscomité in der ersten Beitragsliste mittheilt, eine Summe von 34,964,65 M. ergeben, wovon 34,000 M. dem deutschen Generalconsul in New-York überwiesen worden sind. Das Comité bittet um weitere Beiträge.

In politischen Kreisen finden die immer wieder auftauchenden Gerüchte, daß die Neuwahlen zum Reichstage schon in diesem Herbst stattfinden würden, keinen Glauben. Man nimmt mit Recht an, daß der Reichskanzler einen so willfährigen Reichstag, wie den gegenwärtigen, unter keinen Umständen vor der Zeit auflösen werde.

Die Anwesenheit des Geh. Oberregierungsrath Gamp im Ruhrkohlenrevier hängt nicht bloß mit der angeordneten Untersuchung der Arbeitsverhältnisse, sondern auch mit vielen Maßnahmen zusammen, die geplant werden, um die Wiederkehr ähnlicher schwerer Schädigungen des Erwerbslebens zu verhindern.

Diejenigen Bundesräthe sbevollmächtigten, welche sich im Bundesrath und Reichstag um das Zustandekommen und die Redaction des Invaliditätsversicherungsgesetzes besonders bemüht haben, haben nun ebenfalls, nachdem die Decoration der bestreutesten Reichsbeamten vorausgegangen war, preussische Orden erhalten, nämlich der bayerische Oberregierungsrath Landmann, der sächsische Geheimrath Böttcher, der württembergische Oberregierungsrath Schider und der badische Gesandte Fehr. v. Marschall. Letzterer hat den höchsten Adlerorden 1. Klasse erhalten.

Es geht mit dem Strike der Bauhandwerker in Berlin jetzt rasch zu Ende, nachdem derselbe volle fünf Wochen, seit dem 21. Mai, gedauert hat. In einer Versammlung der Arbeiter wurde unlängst festgestellt, daß schon am Mittwoch voriger Woche 3235 Maurer und 1812 Zimmerer arbeiteten, darunter nur 19, denen man die Forderungen der Streikenden, 60 Pf. pro Stunde bei neunstündiger Arbeitszeit, zugestanden hat. Die Maurerzünfte haben zwar am Montag formell noch die Fortführung des Strikes beschlossen, ist der Versammlung der Zimmerleute am Dienstag dagegen wurde schon ausdrücklich zugestanden, daß der fünfwochentliche Ausstand die Kräfte erschöpft habe. Es wurde eine Erklärung dahin angenommen, daß die Arbeit unter den günstigsten Bedingungen wieder aufzunehmen sei. Fast überall sieht man denn auf Bauplätzen, die fünf Wochen hindurch verödet waren, wieder Bauhandwerker in größerer oder geringerer Zahl emsig hantieren. Der Lohnausfall während der fünf Wochen berechnet sich für den einzelnen streikenden Handwerker auf ca. 165 M. und hat somit bei 19,000 streikenden Maurern und 6000 streikenden Zimmerern den Gesamtbetrag von nahezu 4 Millionen M. erreicht. Wie groß der Schaden der Arbeitgeber und Bauunternehmer gewesen ist, und welchen Schaden mittelbar andere Gewerbe und andere Arbeiterklassen durch den Strike erlitten haben, entzieht sich der Berechnung. Auf ein Duzend Millionen Mark dürfte sich wohl der Gesamtschaden aus diesem mißglückten Ausstand berechnen.

Die Privilegien des deutschen Adels der russischen Ostseeprovinzen sollen demnächst aufgehoben werden. Dieser Schritt der russischen Regierung bedeutet eine weitere Etappe auf dem Wege zur vollständigen Russifizierung der deutschen Provinzen Rußlands.

Meines Genilleton.

* Berlin, 24. Juni. Der neue Salonwagen des Kaisers, welcher nach einem in den Potsdamer Eisenbahnwerkstätten angefertigten Modell in halber Größe in Breslau gebaut wurde, ist jetzt vollendet und steht in dem für den Salonwagen eigens gebauten Schuppen auf dem Bahnhof in Potsdam. Dort sind etwa vierzig Arbeiter beschäftigt, die innere Einrichtung des Wagens herzustellen. Das Ausmöbliren des Wagens ist einer Berliner Firma übertragen, während die überaus reichliche Vergoldung der Innenräume durch Arbeiter der Wagen-Reparatur-Werkstätte der Eisenbahn ausgeführt wird. Die Arbeiten müssen bis zum 26. Juni vollendet sein, weil an diesem Tage der Kaiser den Wagen zum ersten Male benutzen will.

Im Grunewald fand kürzlich ein Pistolenduell zwischen einem Studierenden der Medizin aus Königsberg i. Pr. und einem Berliner Buchhalter statt. Beide Duellanten sind schwer am Arm verwundet.

* Berlin, 25. Juni. Von den photographischen Aufnahmen, welche der Hofphotograph Braas während der letzten Sitzungen des Reichstags im Reichstagsgebäude machen durfte, sind jetzt im Kunsthandel mehrere erschienen und versehen, in den Schaufenstern der hiesigen Kunsthandlungen ausgestellt, ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht. Am meisten interessieren wohl die beiden Photographien, deren eine den Reichskanzler Fürsten Bismarck sich mit dem Minister v. Boetticher unterhaltend, die andere die Abg. Dr. Windthorst und Dr. Miquel Arm in Arm darstellt. Bei letzterem Bilde reizt der Gesichtsausdruck des Centrumsführers den Beschauer unwillkürlich zur Heiterkeit. Es liegt um die Mundwinkel des Dr. Windthorst eine so saure Miene, als sollte dieselbe trotz der freundschaftlichen Anwesenheit doch den kulturkämpferischen Gegensatz und das politische Mißbehagen der „kleinen Exzellenz“ zum Ausdruck bringen. Sehr gut gelungen sind auch die Aufnahmen vom Reichskanzler und Minister v. Boetticher, sowie vom Grafen

* Kassel, 26. Juni. Bei der heute stattgehabten Erbschafts- und Abrechnungsfeier für den 13. Kasseler Wahlkreis (Schlitz-Gelnhausen) wurde nach amtlicher Feststellung Landrath von Kiebsel-Gelnhausen (deutschd.) mit 117 von 204 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Landesbau-Inspector Wohlfahrt-Gelnhausen (nat.-lib.) erhielt 86 St.

* Dresden, 26. Juni. Die Textil- und Eisenindustriellen Sachsens haben dem König von Sachsen aus Anlaß der Wettinfest eine Stiftung in Höhe von 60,000 M. überreicht, deren Zinsen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden sollen.

* Gberfeld, 26. Juni. Kaufmännische Reisende, welche für hiesige Großhandlungen zur Zeit in der Schweiz thätig sind, berichten übereinstimmend von großen Mißerfolgen und einer allgemeinen Agitation der Handelsvereine und Kaufleute gegen den Waarenbezug aus Deutschland, namentlich aus Preußen. Der Herbstbedarf wird dagegen den Reisenden aus Frankreich zugesichert. Als alleinige Ursache dieses Verkehrs wird die gegenwärtige politische Versimmung der Schweiz gegen Deutschland angegeben.

* München, 26. Juni. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, wäre der Zustand des Erzbischofs von Bamberg, Dr. Schreiber, hoffnungslos.

* Witten, 26. Juni. Gutem Vernehmen nach wird Herr Oberregierungsrath Winger von der hiesigen Regierung an Stelle des Herrn von Rosen Regierungsrath in Arnberg werden.

A u s l a n d.

* Oesterreich - Ungarn. Wien, 26. Juni. Die „Polit. Korresp.“ bemerkt zu dem amtlichen Belgaber Telegramm über Unruhen in den Sandjak Novibazar, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen davon Nichts bekannt sei. Wenn es sich nicht um begründete Gerüchte handle, welche als Reflex der jüngsten Erregung anzusehen wären, so könnte höchstens ein unbedeutender Vorfall lokaler Natur Anlaß zu der fraglichen Meldung gegeben haben.

* Schweiz. Bern, 26. Juni. Der Ständerath hat ohne Diskussion und einstimmig den Bundesrath zu baldmöglichster Einführung des kleinfälligen Gewerbes und zur Aufnahme der hierzu erforderlichen Anleihe von 16 Millionen Frs. ermächtigt. Hier nimmt man an, daß der für September angelegte internationale Congreß zur Regelung des Arbeiterschutzes verschoben würde, wenn Deutschland wegen des Conflictes nicht theilnahme. Ein Congreß, in dem das deutsche Reich nicht vertreten wäre, hätte nur sehr untergeordnete Bedeutung.

* Frankreich. Paris, 26. Juni. Die Regierung verweigert Boulanger die Auszahlung seines Ruhegehalts. Boulanger gedenkt den Klageweg gegen sie zu beschreiten.

* Rußland. Petersburg, 26. Juni. Baron Hirsch hat seine 50 Millionenstiftung für russisch-jüdische Kulturzwecke zurückgezogen, angeblich weil die Regierung die daran geknüpften Bedingungen nicht acceptirte.

* England. London, 26. Juni. Cunnigham Graham beantragte gestern im Unterhause Vertagung des Hauses, um die Weigerung der Regierung, ihren Vertretern auf der Berner Arbeiterschutz-Konferenz die Betschließung an den Erörterungen über die Kürzung der Arbeitsstunden und Einschränkung der Produktion zu gestatten, zur Sprache bringen zu können. Graham behauptete, unter den britischen Arbeiterklassen greife die Meinung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages immer mehr zu sich; er bedauerte, daß die Regierung die Gelegenheit verloren gehen lassen wolle, zu einer internationalen Verständigung über den Gegenstand zu gelangen. Unterstaatssecretär Ferguson erwiderte, die britische Regierung könne nicht eine internationale Konferenz beschicken, um sozialistische Grundsätze zu erörtern und sozialistische Vorschläge, welche sie als quassalberisch betrachte, und welche dem Arbeiterstande mehr schaden als nützen dürften, als praktische offene Fragen zu behandeln und zum Gegenstande einer Gesetgebung zu machen. Eine gesetzliche Kürzung der Arbeitszeit und künstliche Einschränkung der Produktion würde sich den besten Interessen des Landes nachtheilig erweisen.

Sof und Gesellschaft.

* Berlin, 26. Juni. Zu den Vermählungsfeierlichkeiten am hiesigen Hofe wird noch Folgendes nachgetragen: Das sogenannte Strumpfband, welches am Schluß des Hochzeitsfestes zur Verteilung zu gelangen pflegt, besteht aus einem fertig hergestellten Stück weißen Atlasbandes von etwa sechs Zoll Länge und zwei Zoll Breite mit einer ungefähr vier Centimeter langen Goldfranze am unteren Ende. Darauf ist mit goldenen Buchstaben gestickt: 24. Juni, dann eine Krone und darunter der Name: „Luise“. Von

diesem Bande wurden, wie die „Fr. Z.“ meldet, mehrere hundert Stück ausgelegt, die eingeladenen Gäste konnten sich davon nehmen. — Bei den diesmaligen Hoffestlichkeiten traten übrigens, wie das genannte Blatt weiter erzählt, die neuen Uniformen für die Reichsbeamten mit ihrer reichen Goldstickerei hervor. Die anwesenden Staatssekretäre, soweit sie nicht Staatsminister sind oder Militär- bezw. Marine-Uniform trugen, erschienen in der neuen Uniform, nämlich die Herren Fehr. v. Malbahn und v. Dehlshäger; ebenso eine Anzahl von Räten erster und zweiter Klasse aus den Reichsämbtern. Bei dieser Gelegenheit verlaute auch, daß die Verordnung über die Aenderung der Uniformen für die preussischen Beamten abgeschlossen ist. Gegen frühere Angaben ist hierin infolged eine Aenderung erfolgt, als die Anleihen (gemeinhin Escarpins genannt) nicht eingeführt werden, sondern ebenso, wie bei den Reichsbeamten, lange, weiße Beinkleider getragen werden sollen. — Die deutschen Schlosser haben dem neuvermählten Paar eine geschmackvolle Glückwunschkarte übersandt, sollen auch beabsichtigen, demselben ein Hochzeitsgeschenk, bestehend aus prämierten Ausstellungsobjecten, nachträglich überreichen zu lassen. — Bei den Hoffestlichkeiten war auch der Director der Kunstakademie, Professor Anton v. Werner, zugegen, nicht nur als Gast, sondern auch in seiner Eigenschaft als Künstler. Während der Feier hat er einige Hauptmomente in schnell hingeworfenen Skizzen festgehalten, die später zu einem größeren Gemälde zusammengestellt werden sollen. — Das Offiziercorps der Garde du Corps, vertreten durch den Commandeur und den ältesten Offizier jeder Charge, überreichte am Sonnabend dem Prinzen Friedrich Leopold das Hochzeitsgeschenk, das vom Offiziercorps selbst sich vertheilenden Offizier des Regiments zu Theil wird, bestehend in einer silbernen Kredenzplatte, in welche die Namen und Wappen sämmtlicher Offiziere eingravirt sind.

* Augsburg, 26. Juni. Ueber die bevorstehende Begrüßung der Kaiserin in Kissingen läßt sich die „Augsb. Abendz.“ schreiben: „Wenn auch mit Rücksicht auf die incognito reisende Fürstin ein eigentlicher officieller Empfang nicht stattfinden und die Kaiserin am Bahnhofe nur von dem Regierungspräsidenten Grafen Lutzburg, dem königl. Badecommissar und Bezirksamtmann Fehr. v. Bechtolsheim und dem rechts. Bürgermeister Fuchs empfangen werden wird, so wird doch nichtsbefehrigender die hiesige Stadt ihren Gefühlen durch Dekorirung der Straßen, welche die hohe Frau vom Bahnhofe bis zu ihrem erwählten Heim an der oberen Saline passieren wird, Ausdruck geben. Geschmackvolle Ehrenporten werden aufgestellt, welche das deutsche Reichswappen tragen und mit Fahnen in den deutschen, preussischen und bairischen Farben gezieret werden. Ferner werden 100 kleinere Fahnen in Abständen von 40 Metern von einander angebracht. Beim Empfang werden die sämmtlichen hiesigen Vereine mit ihren Fahnen und die Schuljugend Spalier bilden. Die Stadt selbst wird auch reich besetzt. In der protestantischen Kirche wird eine Loge eigens ausgeschmückt, in welcher die Kaiserin dem Gottesdienste beivohnt.“

* Berlin, 26. Juni. Die Kaiserin Augusta gedenkt, wie alljährlich, einen Theil des Sommers im Residenzschlosse Coblenz zu verleben und dahin am 27. d. Mts. abzureisen. Der Aufenthalt in Baden-Baden dehnte sich dieses Mal etwas länger als gewöhnlich aus, weil die Kaiserin während der ersten Zeit durch Erkranfung in Kurgebrauch gestört war und besonderer Schonung bedurfte.

* Stuttgart, 26. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin werden heute Abend 6 Uhr 20 Min. Stuttgart wieder verlassen und sich über Tübingen nach Sigmaringen begeben, wo dieselben heute Abend 10 Uhr einzutreffen gedenken.

* Sigmaringen, 26. Juni. Der König und die Königin von Rumänien mit Prinz Ferdinand von Hohenzollern und Gefolge sind heute Mittag mittelst Extrazugs hier eingetroffen. — Der Prinz Georg von Sachsen ist mit der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Friedrich August angekommen. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin werden heute Abend 10 Uhr erwartet.

* Potsdam, 26. Juni. Das Oberhofmarschallamt des Kaisers hat auf eine Anfrage der Redaction der „Neuen Z.“ die Antwort ertheilt, daß über die Frage, ob die von Kaiser Friedrich herrührende Zeichnung „Schloß Friedrichs-Krone“ zu Gunsten der ursprünglichen Benennung „Neues Palais“ aufgehoben sei, „eine allerhöchste Entscheidung“ nicht getroffen ist.

Armee und Flotte.

— Zu den Reisen des Kaisers geht angeblich aus Marinekreisen dem Frankfurter „Generalanzeiger“ folgende Mittheilung zu: „Am 1. Juli wird sich das

in Kiel liegende Geschwader, wozu das Panzerschiff „Raifer“ gehört, mit dem Manövergeschwader zu einer Flotte vereinigen, welche sodann zunächst nach der Nordsee gehen und Ende Juli oder in den ersten Tagen des August den Kaiser nach England geleiten wird. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Kaiser mit einem Geschwader nach dem Mitteländischen Meere gehen und Italien besuchen wird. Die in der Presse aufgetauchten Zweifel an einer italienischen Reise des Kaisers sind nicht begründet. Von Neapel aus wird die Weiterreise nach Griechenland erfolgen.“ — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Kirche und Schule.

* Söldau, 25. Juni. Der Lehrermangel muß doch keineswegs so groß sein, wie man vielfach behauptet, wenigstens in unserer Gegend nicht; denn die erledigten Lehrstellen werden mit einer Geschwindigkeit besetzt, die vor zehn Jahren noch kaum möglich gewesen wäre.

* Berlin, 26. Juni. Minister von Goshler soll beabsichtigen, in der nächsten Landtagsession einen Betrag von 400,000 Mark zu verlangen, um eine größere Anzahl pädagogischer Seminare zur Ausbildung künftiger Gymnasialdirectoren an einer Anzahl von Gymnasien einzurichten.

— Die Berliner Stadtsynode hat in ihrer Sitzung am Mittwoch die Kirchensteuern von 5½ auf 7 Prozent der Staatseinkommensteuer und Klassensteuer erhöht. Es ergibt dies einen Mehrbetrag von ca. 109,000 M.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Dirschau, 25. Juni. Heute hat sich eine Gerichts-Commission nach Worrochau begeben, um die Todesursache des vorgefahren beim Scheibenschießen verunglückten Kutschers festzustellen und die Section vorzunehmen. (Dirsch. Ztg.)

* Marienburg, 26. Juni. Auf dem Remontemarkte, welcher gestern Morgen hier abgehalten wurde, sind von der Remonte-Ankauf-Commission 12 Pferde angekauft worden, von denen das theuerste mit 1200, die übrigen mit 600 und 700 M. bezahlt wurde.

* Schwes, 25. Juni. Am 22. d. M. fand eine General-Versammlung des hiesigen Vorwärts-Vereins statt, in welcher dem Kassirer eine jährliche Gehaltszulage von 500 Mark bewilligt wurde. Director und Controlleur des Vereins lehnten eine Gehaltserhöhung ab.

* Ronitz, 25. Juni. Die elfjährige Schülerin Wischnat in Essergauen bei Goldap rettete im Frühjahr mit eigener Lebensgefahr einen sechsjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens. Der Retterin ist von der Regierung eine Prämie von 30 Mark überwiesen worden.

* Oche, 24. Juni. Der Ziegler C., welcher dem Schnaps nie abhold war, starb gestern plötzlich nach übermäßigem Genuße des abscheulichen Tranks.

(=) Krojante, 25. Juni. Aus Anlaß der Vermählung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold ist den Förster-Witwen zu Flatow—Krojante ein Geschenk von je 80 Mark gemacht worden. Zu der hohen Feier sandte das hiesige Lehrercollegium ein Glückwunsch-Telegramm, worauf demselben aus Glienke per Nacht folgende Antwort zugeht: „Besten Dank sage ich dem Lehrercollegium für freundlichen Glückwunsch. F. L.“

* Br. Friedland, 25. Juni. Am Sonnabend den 29. und Sonntag den 30. Juni findet hier das achte Deutsche Sängerverbandsfest statt. Die Zurüstungen werden außerordentlich betrieben und ist der Festplatz durch seine wunderschöne Lage und die Nähe der Stadt, sowie herrliche Dekorationen dem Feste angepaßt. Es theilnehmen sich die Vereine Flatow, Ronitz, Tuchel, Zempelburg und Zastrow, sowie der 140 Mann starke Seminarschor hieselbst. Das Festprogramm ist auf's reichhaltigste ausgestattet. Zu dem Feste ist die Musikcapelle des Thorner Manneregiments Nr. 4 engagirt.

* Thorn, 25. Juni. Noch ehe unsere Feuermelder fertig gestellt sind, sind wir von einem Brande heimgegriffen worden. In der Nacht zu heute um 12 Uhr war in der Mauerstraße im Hause des Bäckermeisters Dinter Feuer ausgebrochen, nicht weit von der Stelle, wo vor drei Jahren ein großer Brand wüthete. Vom Feuer war u. A. die Synagoge und die Sultansche Spiritusfabrik bedroht, doch wurde es auf seinen Heerd beschränkt. Das Gebäude brannte ganz aus. (N. Z. M.)

* Leffen, 25. Juni. Gestern Nachmittag erlöste wieder Feuerlärm. Es stand die Befestigung des Altbürger's Bluth in hellen Flammen. Das lebende Inventar ist gerettet, dagegen das todt — mit Ausnahme von ein Paar Betten — ein Raub der Flammen geworden. (G.)

* Gollub, 25. Juni. Der während der letzten vierzehn Tage niedergekommene Regen hat auf dem Acker sehr segensreich gewirkt. Vorzüglich haben die

v. Moltke. Es sind von dem Photographen etwa 300 Aufnahmen im Reichstage gemacht worden, darunter zahlreiche Gruppenbilder namentlich aus der Sitzung, welcher bei der dritten Lesung der „Invaliditäts- und Alters-Versicherung“ der Reichskanzler beivohnt. Von sämmtlichen Aufnahmen wird zunächst ein Gesamt-Album in drei Exemplaren hergestellt und je ein Exemplar dem Kaiser, dem Reichskanzler und dem Präsidenten mit der Bitte übermittelt werden, die Publikation der gemachten Aufnahmen zu gestatten. Sobald diese Erlaubniß erteilt sein wird, dürfte dann auch der Vertrieb der Gruppenbilder im Kunsthandel erfolgen.

* Wien, 25. Juni. Das Schicksal des Niesenwals, der nach seiner Ausstellung in Berlin in den Prater von Wien übergeführt worden war, ist das einer vollständigen Vernichtung gewesen. Wegen des üblen Geruches, den der Kadaver dort verbreitet hat, wurde seine Entfernung ausgesprochen und zur Deckung der Kosten die Auction des Walfischbesizers, eines Zimmermeisters aus Koppenhagen, in Anspruch genommen. Bevor der Transport in Szene gesetzt wurde, verfügten sich Delegirte des Magistrats mit mehreren handfesten Männern in die Praterbude, und es begann die Zerstückelung des Thieres. 60 Mann hatten damit volle zwei Tage zu thun, und es läßt sich kaum schildern, welche Schwierigkeiten die Zerstückelung des Kadavers erforderte. Der Walfisch war in zwei Theile zerlegt, und man begann ihn mit phenylsaurem Kalk einzupulvern, damit er auf dem Wege in die Wasenmeierei die Stadttheile, welche er durchziehen sollte, nicht verpeste. In zwei Theile zerlegt, lag der „Fremdling aus dem Klage“ da, und nach unglücklichen Proben konnten die einzelnen Partien mittelst Binden und Hebevorrichtungen auf zwei Wagen gehoben werden, die je mit 18 Pferden bespannt waren. An der Stelle, wo er in die Ausstellungsstraße einbiegen sollte, machte der eine Wagen eine Bewegung nach rückwärts. . . man hörte den Sand knirschen und sah eine Staubwolke aufsteigen. Das Gefährt war unter dem Drucke der Walfischtheile — zweihundert

Centner — in die Erde eingesunken und konnte erst nach langer Zeit flott gemacht werden. Nach dieser Zeit wurde das Erdreich, auf welchem die Reste des Thieres lagen, desinficirt. Während im Prater Ströme von Schwefel vergossen wurden, verhielt man im Magistrat über die Art der Expedition des Wals in die höheren Regionen. Von der ursprünglichen Absicht, das Thier thermogenisch zu verbrennen, war man abgekommen, weil man von den Sublimaten und den Stoffen, mit welchen das Monstrum präparirt worden war, schädliche Einwirkungen befürchtete. Der Antrag, den Walfisch zu verscharren, wurde abgelehnt, weil man von dem bei Kaiser-Obersdorf befindlichen durchlässigen Terrain befürchtete, daß der Verwesungsprozeß die Luft mit giftigen Gasen versehen könnte. Man einigte sich schließlich, das Ungethüm „per Dampf“ aus der Welt zu schaffen, d. h. die Masse zu verbrennen in Dämpfe verwandelt und diesen Abzug in die Erde verpackt werden. Der Walfisch löst sich also in — Luft auf.

* Hamburg, 25. Juni. Im Eden-Theater brach bei einer Wandelbilder-Vorstellung auf einer Nebenbühne Feuer aus, das durch die Gefährlichkeit der Gäste gelöscht wurde. — Ein Kabeltelegramm aus New-York warnt vor Eisbergen im atlantischen Ocean. „La Bourgogne“, von Havre ausgehend, passirte vier Tage nach der Abfahrt einen Eisberg von tausend Fuß Länge und 150 Fuß Höhe. Des Nebels halber hatte der Kapitän die Richtung etwas geändert, sonst wäre „Bourgogne“ verloren gewesen, da der Eisberg nur einige Fuß entfernt direkt im Kurs lag.

* Bielefeld, 26. Juni. Der 72jährige Oberleutnant A. D., gegen welchen die Untersuchung wegen Sittlichkeitsvergehens vor dem Militärgericht schwebt, hat sich gestern Abend erschossen.

* Wien, 26. Juni. Der Theilhaber der weltbekanntesten österreichischen Industriefirma Schöller u. Komp., Herr Gustav Ritter von Schöller, ist heute in der Freianstalt des Professors Leidesdorf nach langwierigem Siechthum gestorben. Besitzer mehrerer Millionen, wurde der Unglückliche von der Wahnvor-

stellung verfolgt, daß er Bettler sei und verhungern müsse.

— Einer der seltsamsten Prozesse spielt sich gegenwärtig vor dem Tribunal der „Grandes Rapids“ in Michigan ab. Es handelt sich darum, ob eine bei ausgezogenem Vorhang auf der Bühne zwischen einem Schauspieler und einer Schauspielerin abgeschlossene Ehe nach der Absicht, die man damit verbindet, eine gültige Ehe werden könne. Ein Künstler, Namens Albert Atner, welcher oft mit einer Maiben, Fräulein Carrie von Booskir, in einem Lustspiel auftritt, daß mit der Ehe Weiber endigt, hat die junge Dame unter dem Vorwande als seine rechtmäßige Gattin reclamirt, daß eine auf der Bühne gefeierte Hochzeit, zu welcher beide Theile ihre Einwilligung gegeben, den Gesetzen des Landes gemäß sei. Fräulein Van Booskir hat gegen die Ansprüche Atner's protestirt, aber dieser hat erklärt, daß er seine Sache vor allen amerikanischen Gerichten vertheidigen werde. Und das Gericht in Michigan behandelt die Sache mit dem größten Ernst.

— Göllich. Er: „Schon gut! Mit einer Frau und einem Esel kann man nicht freiten!“ — Sie: „Das hättest Du mir gleich sagen sollen, dann hätte ich meine Worte gespart!“

— Das Kunst-Geheimniß. Professor A. — so erzählt man der „Ztg. Ndh.“ — hat, auf dem Lande bei einem braven Wollbauern die Sommerfrische genießend, hinter dem Zaun einen reizenden kleinen Bengel entdeckt und benutzt ihn als Modell für eine seiner vielgeliebten Skizzen. Dabei überrascht ihn kein biederer Birtch und betrachtet ganz verblüfft die Aehnlichkeit zwischen Bild und Wirklichkeit. „Ah! Ja so machen Sie das!“ wendet er sich achselzuckend an den Künstler. „Na, aber sein Sie mir ruhig,“ fährt er gönnerhaft fort, „ich sag's nicht weiter!“

— Kindermund. Der kleine Fritz geht bei Regenwetter mit seiner Mutter aus, und diese kann ihn nur mit Mühe davon zurückhalten, in die Wasserlöcher zu treten. Fritzchen: „Aber Mama, warum trittst denn Du nicht einmal in eine Pfütze? Dir kann es doch kein Mensch verbieten!“

Karoffeln stark angefecht und werden bereits zu Markte gebracht und für 20 Pf. die Meße verkauft.

* **Marienerverder.** Von den Mannschaften der hiesigen Unteroffizierschulapelle, die nach einem Besuche in Meve unter Vergiftungssymptomen erkrankten, wird heute der Letzte das Lazareth verlassen können. Es handelte sich um einen starken Magen- und Darmkatarth, der hervorgerufen worden ist durch den Genuß verdorbenen Schinkens.

* **Zuchel,** 25. Juni. Der Hotelier Eilers, dessen Hotel vor Kurzem niedergebrannt ist, hat das Gebäude des Bauunternehmers Schufalski für 31,500 M. gekauft, um daselbe in ein Hotel umzuwandeln.

* **St. Krone,** 25. Juni. Heute Nachmittag erkrankte ein Waden der Oberterianer Gorbzinski; er sprang erlitt in's Wasser und erlitt einen Hitzschlag. In Mege bei St. Krone sind in voriger Woche durch eine Feuersbrunst 16 Gebäude eingeeäschert worden; 17 Familien sind obdachlos. Das Feuer hat ein Schulknabe beim Spielen verursacht. (G.)

* **Braunsberg,** 24. Juni. Der am vergangenen Sonnabend wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zur Untersuchungshaft gefänglich eingezogene Kassenbote und Gerichtsdiener Kopp hier selbst hat sich nach dem Frühstück in seiner Zelle an der Thürangel mittelst eines zerhackten Fußlappens erhängt. — (Schwurgericht.) Der Schneidermeister Vincent Grunert aus Lillenthal ist des wissenschaftlichen Meineides in zwei Fällen angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte den G. zu 2½ Jahren Zuchthaus.

* **Wohrungen,** 16. Juni. Wie das „N.“ hört, ist das Gut Krausenhof an Herrn Gutspächter Birkholz zu Reichertswalde verkauft worden. Der frühere Besitzer von Krausenhof, Herr Borzevski hat die Pachtung des Gutes Reichertswalde übernommen. — In Goyden befindet sich ein 24 Jahre alter Mann, der erst jetzt seine Eintragung in das Geburtsregister beim Kreisamtschreibbureau beantragt; er hat also seine Anwesenheit auf dieser Erde bis dahin noch nicht durch Papiere documentiren können.

* **Königsberg,** 26. Juni. Die Vändliche Genossenschaftsbank zu Königsberg hat im vorigen Jahre einen Reingewinn von 6774 M. erzielt. Die Mitgliederzahl der Bank beträgt zur Zeit 160. — Die Zahl der Badegäste in Cranz ist nach der letzten Kurliste Nr. 5 vom 25. d. M. bereits auf 1531 incl. Dienerschaft gestiegen.

* **Pillau,** 25. Juni. Das in Elbing neuerbaute Divisionsboot „D. 6.“ traf gestern von Elbing kommend hier ein und ging sofort ins hiesige Schwimmbad zur Anbringung der Schraube und zur sonstigen Ausrüstung. — Am 1. Juli dieses Jahres geht das bekannte Ulmanische Hotel (Wittich Hotel) an Herrn Bahnhofsrestaurateur Höppner aus Heiligenbeil durch Verkauf über.

* **Sehbedrüg,** 23. Juni. Am Freitag durchzog ein heftiges Gewitter die hiesige Gegend, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Auf den Weiden bei Sejeß nämlich fuhr einem 17jährigen Jünglinge aus Gaidellen, der mit Heuwenden beschäftigt war, ein Blitzstrahl in den Kopf; ein gleicher Todesfall wird aus Sejeßgärten berichtet. Außerdem wurde durch dasselbe Gewitter die Kuh eines Altküfers in Spießhardt getödtet und ein Gärtnerhaus in Tonaten entzündet.

* **Von der russischen Grenze,** 25. Juni. Ein schreckliches Brandunglück hat am vergangenen Freitag die polnische Stadt Ostrowo bei Kowno betroffen. In der Mittagszeit brach nämlich in dem Speicher eines Kaufmanns Feuer aus, das in den umherliegenden Flachs- und Hebevorräthen reichliche Nahrung fand. Sonnabend Abends lagen bereits gegen 1200 Häuser in Asche. Der Dom, einige Kirchen und viele Staatsgebäude sind mit ein Raub der Flammen geworden. Das verbrannte Hab und Gut wird auf ungefähr eine halbe Million Rubel geschätzt. Leider ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Ein brennendes Haus stürzte auf die Straße und begrub unter seinen Trümmern gegen 30 Menschen; auch weiter soll in den Flammen noch Mancher umgekommen sein. (R. N. Z.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Für Freitag den 28. Juni.

Sonnig, sehr warm, wollicht, zeitweise gewitternd, meist schwacher Wind, an den Küsten auffrischend.

Für Sonnabend den 29. Juni.

Sehr warm, heiter, wandernde Wolken, schwacher bis mäßiger Luftzug — später vielfach Gewitter drohend, bezogen und strichweise elektrische Entladungen, Regen und auffrischender Wind.

Für Sonntag den 30. Juni.

Vielfach Regen und Gewitter, bewölkt, trübe, ziemlich kühl, windig, zeitweise sonnig. Lebhaft bis starke Winde in den Küstengebietern.

Für Montag den 1. Juli.

Veränderlich, wolfig, theils sonnig, theils bedeckt und Regen, ziemlich kühl, frische bis starke, an den Küsten auch stürmische Winde. Strichweise Gewitter.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 27. Juni.

* **Ruder-Regatta.** Es dürfte noch nicht genügend bekannt sein, daß das Wettrudern der beiden hiesigen Vereine in vier verschiedenen Rennen d. h. in verschiedenen Bootsgattungen stattfinden wird, und zwar in folgender Reihenfolge: 1) Wettfahrt im vierriemigen Halbbauleger mit beweglichen Sätzen, (der Stützpunkt des Ruders liegt außerhalb des Bootes); 2) im Doppel-Skuller, einem Halbbauleger-Boot mit gleichen Eigenschaften, bei welchem 2 Herren mit je 2 Rudern fahren; 3) im Zweier-Halbbauleger für 2 Rudern mit je 1 Ruder und endlich 4) Achter-Dollen-Gigg mit festen Sätzen (der Drehpunkt des Ruders liegt hierbei an Bord des Bootes) für 8 Ruder. Letzteres Wettrudern wird sicher eines der interessantesten sein. An der Ruder-Regatta werden sich außer unseren Clubs „Vorwärts“ und „Nautilus“ die Clubs aus Danzig, Graudenz und Marienburg betheiligen.

* **Errichtung einer Fischbrutanstalt.** Dem Vernehmen nach soll binnen kurzen seitens des Westpreuß. Fischereivereins in Ruzig eine Brutanstalt für Schnäpel errichtet werden.

* **Herbstmanöver.** Die Herbst-Übungen der verschiedenen Truppentheile des I. Armees = Corps beginnen in diesem Jahre im allgemeinen im ersten Drittel des Monats August mit dem Regiments-Exerciren, nehmen ihren Fortgang in den Brigaden-, Detachements- und Divisions-Übungen und endigen am 13. September mit der Zusammenziehung des

ganzen Armeecorps bei Allenstein. Die 3. Infanterie-Brigade hält ihre Übung bei Allenstein, Ekersdorf und Osterode, die 4. Infanterie-Brigade bei Danzig, zwischen Christburg, Schnellwalde und Maldeuten ab. Am 14. September kehren die Infanterie = Truppentheile per Eisenbahn in ihre betreffenden Garnisonen zurück und es erfolgt an diesem Tage resp. am nächsten Tage die Entlassung der Reservisten.

* **Wäcker-Verbandstag.** Am 8. und 9. Juli findet in Dirschau ein Verbandstag westpreussischer Wäckermeister statt.

* **Lehrerinnen-Prüfungen.** Durch eine Verfügung des Kultusministers von Götter haben die Prüfungszeugnisse der Lehrerinnen eine Umänderung erfahren. Häufig wird von den Lehramtsbewerberinnen zunächst die Prüfung für Volksschulen abgelegt und erst später in einer zweiten Prüfung die Berechtigung zur Anstellung an höheren Mädchenschulen erworben. Während in diesem Falle bisher zwei verschiedene Zeugnisse ausgestellt wurden, soll von jetzt den betreffenden Lehrerinnen nach erfolgreicher Ablegung der zweiten Prüfung, unter Einziehung des ersten Zeugnisses ein einheitliches Zeugnis ausgestellt werden. Als Grund für diese Maßnahme wird angeführt, daß das doppelte Zeugnis den betreffenden Lehrerinnen in ihrem Fortkommen hinderlich gewesen ist. Man zog eben die Bewerberinnen, welche sogleich die Befähigung für höhere Mädchenschulen erlangt hatten, denjenigen vor, welche hierzu einer zweiten Prüfung bedurften. Jetzt haben also die anstellenden Behörden keine Gelegenheit mehr, darüber aus den Prüfungszeugnissen Aufschluß zu erhalten.

* **Dammbauten.** Mit welcher Energie der Unternehmer Krause die Dammbauten am rechtsseitigen Rogatuzer förder, das geht aus dem Umstand hervor, daß jetzt täglich 20 bis 23 Züge mit je ca. 90 Kubikmeter Boden vom Galgenberg abgelassen werden. Zur Sicherung des Betriebes hat der umsichtige Unternehmer auch noch durch Herrn Ebert-Marienburg nach sämtlichen Kreuzungspunkten der Bahn vom Galgenberg bis Sommerort Telephonleitung legen lassen.

* **Ein Marine-Commando** von 1 Offizier, 3 Decoffizieren und 33 Mann trifft morgen, von Wilhelmshafen kommend hier ein. Dasselbe ist bestimmt, von der Seichauschen Werft Torpedoboote nach Kiel resp. Wilhelmshafen zu überführen.

* **Am dem Kurkurs der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin** während des Winters 1888-89 haben aus unserer Provinz theilgenommen und am Schluß desselben das Zeugnis der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an öffentlichen Unterrichts-Anstalten erhalten: Dr. Meyer in Königsberg, Prang in Johannisburg Ostpr., Dr. Thiel in Königsberg, Clementslehner in Ramin i. Westpr.

* **Ferien-Colonien für Ueberflüssigwente.** Auf Anregung von Elbing aus, wo zunächst dringend die Fürsorge für ein malariakrankes Kind hervortrat, hat das Berliner Central = Hilfscomité für die Ueberflüssigwente auch für dieses Jahr einen allerdings nur beschränkten Betrag zur Verfügung gestellt, um für solche Kinder, deren Gesundheit durch den Aufenthalt in feuchten Wohnungen gelitten hat, gesunde Ferien-Aufenthalte mit entsprechender Verpflegung zu ermöglichen. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß im Elbinger Landkreise diesmal ein Bedürfnis für Ferien-Colonien nicht obwaltet, da die andauernd warme und trockene Witterung dieses Frühjahrs günstig auf die Gesundheits-Verhältnisse eingewirkt hat. Dagegen sind im Stadtkreise Elbing ca. 30 Kinder ermittelt, deren Gesundheit durch den Aufenthalt in nassen Säulern mehr oder minder erheblich angegriffen ist. Dieselben werden am 7. Juli nach Pöppel gebracht werden, um dort der Wohlthat eines mehrwöchentlichen Ferien-Aufenthalts theilhaftig zu werden.

* **Sie ist der letzte Baum der blüht: die Linde** und deshalb duftet sie auch wohl so süß und hat von je einen Ehrenplatz eingenommen in deutschen Gärten! Ueberall erhebt sich ihr geköntes hohes Haupt, als Freude, Schatten, Labung und Nutzen spendend. Wieviele Wappenschilder mit Lindenzweigen, Zweigen, Blättern, finden sich in Deutschland vor; wie viele Städte verdanken ihr das Abzeichen, wovon Leipzig und Lindau, dem sie nicht nur den Namen, sondern zugleich ihr prächtig stilvolles Porträt als Stadtwappen verlieh! Auch im nachbarlichen Schweizer Lande besitzt unsere Linde einen alt-würdigen Ruf. So galten z. B. die Lindenzweige des „Lindenhofes“ in der Heimath zu Zürich einst als so festverknüpft mit dem Geschick und Gedeihen dieser Stadt, daß als anno 1571 man die Linden, wegen eines Neubaus eines etliche 30 Fuß weiter verpflanzen mußte, die Fortbewegung so sorgsam geschah, daß man nicht mit Stricken, Ketten, Nuthallen sich begnügte, sondern noch drei Knaben auf die Wipfel setzte, um die Arbeiter zu ganz spezieller Voricht dadurch zu veranlassen. Auch zu Freiburg in der Schweiz befindet sich vor dem Rath- und Stadthause ein alter Linden-Veteran, gestützt durch Holz und Stein, von dem Frau Sage zu berichten weiß: er sei aus einem Zweig entsprossen, den einst vor langer, langer Zeit ein Jüngling dieser Stadt als frohes Siegeszeichen, zu Tod erschöpft und athemlos, ihr überbrachte, nur das eine Wort: „Sieg!“ stammelnd, und dann zusammenbrechend, sein junges Leben aushauchte. Und viel, viel mehr noch weiß die Linde zu erzählen, neben den ewigen traumhaften Liedern, die sie Jedem zurückspricht, mit ihrem süßen Dufte, und daß dieselben außer Wohlgeruch und Poesie auch Nutzen spenden, wissen praktische Gemüther wohl auch recht gut zu schätzen, denn ein Täfelchen Lindenzweige ist zuweilen gar nicht zu verachten.

* **Wie alt werden die Arbeiter im Durchschnitt?** Der „Gewerbeverein“ bringt zur Beantwortung dieser Frage nach den Angaben des bekannten Gewerbehygienikers Professors Dr. Hirt eine Tabelle, nach welcher das durchschnittliche Lebensalter beträgt: der Grob(huf)schmiede 55 Jahre, Schlosser 49 Jahre, Nähnabeschleifer 37½ Jahre, Kupferschmiede 48½, Uhrmacher 56, Graveure 54½, Klempner (Spengler) 47, Gelb-, Messing- und Glockengießer 50½, Buchdrucker 54½, Glaser 57½, Färber 63½, Maler 57½, Lackierer 45, Goldschmiede 44, Nachschleifer 45-48, Steinhauser 36, Steinarbeiter 37, Porzellanfleischer 38, Porzellandreher 42½, Maurer 49½, Zimmerleute 48½, Tafelmacher 50½, Baumwollweber 50, Seiler 42-45, Tischler 50, Müller 45, Conditoren 57, Friseur 58, Sattler 53½, Kürschner 50½, Putzmacher 51½, Glasfleischer 30-42½, Papierfabrikarbeiter 37½, Brauer 50½, Feizer und Lokomotivführer 35½, Eisenbahnpersonal (mit Ausschluß der Maschinenbeamten) 35-40, Brunnenmacher 40, Fleischer 53½, Gerber 61, Darmfaltenmacher 60-62, Seisenfieder 61, Tuchwaller 60½ Jahre.

* **Schlechte Kaffeebohnen.** Durch die Maschinen- und Gravieranstalt F. Heckhausen u. Weiß in Köln am Rhein werden unter dem Namen „Gassens Kaffeebohnen“ Kaffeebohnen, welche den gebrannten, natürl-

lichen zum Verwecheln ähnlich sind, in den Handel gebracht. Dieselben enthalten:

- Wasser und Feuchtigkeit . . . 2,26 pCt.
- Äther-Extrakt . . . 2,78 "
- Wasser-Extrakt . . . 27,58 "
- stickstoffhaltige Bestandtheile 11,58 "
- Zucker . . . 1,94 "
- Asche . . . 1,77 "
- Kaffein . . . 0,55 "

In der Glauze findet sich sehr viel (eisenblaufärbender) Gerbstoff mit Harz. Der Stickstoffgehalt rührt von Lupinen, das Kaffein aus Kolanüssen her. — Gesundheitsgefährliche Metalle sind nicht nachgewiesen. Trotzdem kann der Fall vorkommen, daß auf dies Fabrikat der § 15 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetzblatt S. 145) Anwendung findet, weil die zuständigen Behörden die Verwendung dieses Fabrikats zu beobachten veranlaßt sind.

* **Lehrvacanz.** Das von dem Lehrer Herrn Rumbach von der II. Knabenschule dem Magistrat eingereichte Gesuch, ihn zum 1. Oktober d. J. aus seinem Schuldante zu entlassen, ist, wie wir hören, genehmigt worden. Es wird somit zu diesem Zeitpunkte wieder eine Lehrerstelle an den hiesigen Volksschulen frei.

* **Gutverkauf.** Das 1064 Hektar große Mittergut Karben im Kreise Heiligenbeil ist von Herrn Böhm für 234,000 Mk. an Herrn Rasche aus Diederstorf verkauft worden.

* **Grundstückverkauf.** Das dem Besitzer Heinrich Bähler gehörige, in Markushof belegene Grundstück hat der Hofbesitzer Herr Jacob Wiehler daselbst für den Preis von 2300 M. käuflich erworben.

* **Stadtarme Kinder.** Die Zahl der stadtarmer Kinder, die auf Kosten der Stadt unterhalten und gefleddet werden, hat gegenwärtig eine beträchtliche Höhe erreicht und verursacht den städtischen Kassen enorme Kostenaufwände. In jeder der circa 60 Klassen unserer Volksschulen sitzen im Durchschnitt 2-5, in manchen noch mehr als 5 solcher Kinder. Dazu kommt noch die beträchtliche Anzahl derjenigen, die noch nicht schulpflichtig sind. Die meisten sind in weniger bemittelten Familien untergebracht. Manche dieser Familien suchen durch Annahme solcher meistentheils verwaisenen Kinder lediglich ein Geschäft zu machen und sieht es darum bei vielen um Verpflegung und besonders um Erziehung recht traurig aus. Zum Glück können die armen Waisen durch ihre Pfleger nicht zu häufig von der Schule fern gehalten werden. Die betreffenden Pfleger müssen nämlich bei Erhebung des Verpflegungsgeldes, das in monatlichen Raten gezahlt wird, eine Bescheinigung des betreffenden Klassenlehrers darüber bringen, daß das Kind regelmäßig die Schule besucht hat. Bei unregelmäßigem Schulbesuch wird für jeden veräumten Tag ein erhebliches Strafgeld von dem Verpflegungsgelde abgezogen.

* **Werkwürdigkeit.** Bei einem Besuche von der Höhe fertelte gestern eine Sau und brachte zehn lebende und ein todes Ferkel zur Welt. Letzteres war ohne Augen und der Oberkiefer deaxart verlängert, daß der Kopf dem eines Elephanten gleich, ebenso waren die Ohren groß, lappig und vollständig elephantenähnlich. Schade, daß das Thier nicht lebend zur Welt gekommen ist.

* **Concessionsertheilung.** Dem Kaufmann Herrn Emil Hollasch ist von dem hiesigen Stadtausschuß die Genehmigung erteilt worden, in dem Grundstück II. Niederstraße Nr. 6 den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus betreiben zu dürfen.

* **Personalien.** Der Referendarius Emil Baerecke aus Spittelhof bei Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* **Gefühllos.** Einer in Zeyer wohnhaften Eigenthümerin wurde gestern Vormittag in einem am Elbing belegenen Kellerlocal ein Korb mit Markteinkäufen gestohlen. Der Dieb ist nicht zu ermitteln gewesen.

* **Vorsicht!** Im Laufe des gestrigen Tages sind hier wiederum 2 falsche Fünzig = Pfennigstücke angehalten. Dieselben wurden von zwei Frauenspersonen herausgabt.

* **Gelegentlich einer Hausfuchung** wurde gestern bei einem Arbeiter in der Fuhrgasse ein Quantum Buchen = Holz gefunden, welches von einer anderen Person aus der Forst in Grunauer = Wäldern gestohlen worden ist.

Schwurgericht in Elbing.

Sitzung vom 27. Juni.

Die Dienstadt Johanna Fäkel aus Marienburg, am 12. März 1862 geboren, ist wegen Kindesmord angeklagt. Die Öffentlichkeit wird bei dieser Sitzung ausgeschlossen. Die Angeklagte soll am 23. März 1889 ihr Kind vorzüglich erwürgt und ins Wasser geworfen haben. Der sehr guten Vertbeidigungsrede des Rechtsanwalts Horn verdankt die Angeklagte, daß ihr von den Geschworenen mildernde Umstände zubewilligt wurden. Das Strafurtheil lautete daher nur auf 4 Jahre Gefängnis; andernfalls hätte Zuchthaus erkannt werden müssen.

Die zweite Sache war gegen die geschiedene Bohndiener-Frau Rosalie Amalie Klein, und die separate Henriette Zinkel geb. Born aus Elbing, gegen beide wegen Meineides, gerichtet. Auch in dieser Sache wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Vorstrafen bei den Angeklagten sind erheblich. Als Vertbeidiger fungirte für die Zinkel Herr Justizrath Heinrich, für die Klein führte die Vertbeidigung zum ersten Male Herr Referendar Wunderlich. Die Geschworenen sprachen über beide Angeklagte das Schuldig aus und verurtheilte der Gerichtshof die Klein zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Ehrverlust auf die gleiche Dauer, die Zinkel zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf dieselbe Zeit.

Die dritte heutige Sache beschäftigte den Gerichtshof mit einer Anklage gegen den Dachdeckergehilfen Carl August Schmidt hier selbst. Derselbe ist ebenfalls wegen Meineides bezichtigt und zwar soll derselbe am 17. Januar 1889 vor der Strafkammer einen Eid wesentlich falsch geleistet haben. Der Angeklagte hat für den Verbereibter Preßler hier ein Pappdach getheert und ausgetischt und zwar für den Preis von 7 Pf. pro Quadratmeter. Auf diese Arbeit soll Preßler ihn 19 Mk. 50 Pf. schuldig gelassen sein. Der Angeklagte soll den Betrag aber bereits erhalten haben und darüber eine Generalquittung über 40 Mk. erteilt haben. Der Angeklagte hat die Unterschrift dieser Quittung bestritten und thut dasselbe auch heute. Die Aussagen des Zeugen Preßler sind äußerst unklar und will derselbe das Geld in Theilzahlungen verahfolgt haben. Glücklicherweise kommt ihm sein Copierbuch zur Hilfe, in welchem die bestrittene Generalquittung abcopirt ist. Preßler ist in dem Wege der Privatklage verurtheilt worden, 19 Mark 50 Pfennige zu zahlen, was er auch gethan hat. Die bestrittene, sowie frühere Unterschriften werden den Geschworenen zur Begutachtung vorgelegt, auch ein Sachverständiger darüber vernommen, welcher schwer verständlich ist. Bei Schreibversuchen — um

seine Unterschrift zu constatiren — schreibt der Angeklagte zuerst seinen Namen deutsch, während er in allen Schriftstücken seinen Namen lateinisch geschrieben hat; erst auf Aufforderung konnte seine lateinische Unterschrift erlangt werden. Der Sachverständige glaubt, daß die Unterschrift in der Quittung von Schmidt herkam. Die Vertbeidigung führte zum ersten Male Rechtsanwält Aron, hier selbst. Derselbe berief sich auf die mangelhafte Schulbildung und Schreibkenntnis des Angeklagten, sowie darauf, daß der Angeklagte sehr selten seine Unterschrift abgegeben hat. Es sei deshalb sehr erklärlich, daß die Unterschriften der verschiedenen Abrechnungen und weißt darauf hin, daß hier ein Irrthum vorliegen könne, und dadurch sein Client auf die Anklagebent gekommen sei. Die Geschworenen sprechen das Nichtschuldig aus und beschließt darauf hin der Gerichtshof die Freisprechung des Angeklagten.

Kunst und Wissenschaft.

* Friedrich Mitterwurzer ist, wie es heißt, „unter den glänzendsten Bedingungen“ für mehrere Jahre für das „Berliner Theater“ engagirt worden. * Neu er Komet. Nach einer von der astronomischen Centralstelle in Kiel eingegangenen Depesche ist am 23. d. M. auf der Süd-Sternwarte von dem Assistenten derselben, Herrn Barnard, ein neuer Komet entdeckt. Derselbe befindet sich gegenwärtig im Sternbilde der Andromeda.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Der König von Griechenland ist um 3 Uhr 20 Minuten nach Homburg abgereist.

Meß, 26. Juni. Bei der heute hier stattgehabten Reichstagswahl für den Stadt- und Landkreis Meß an Stelle Antoinets erhielt Gemeinderath Lanique 2768 von 3104 in der Stadt abgegebenen Stimmen. Das Ergebnis des Landkreises steht noch aus.

Wien, 26. Juni. Das „Freundenblatt“ sagt in Bezug auf die Anwesenheit des rumänischen Königs paares und des Thronfolgers, dieselbe habe selbstverständlich auch dem rumänischen Herrscherhause Gelegenheit zum Austausch der Empfindungen jener aufrichtigen, die beiden Herrscher seit Langem verbindenden Freundschaft geboten, welche in der gegenseitigen hohen Achtung und tiefen Wertschätzung der beiden Souveräne beruhe.

Sofia, 26. Juni. Prinz Ferdinand empfangt gestern zum ersten Male den diplomatischen Agenten Englands O'Conor in einstündiger Privataudienz. Um Mitternacht traten der Prinz und die Herzogin Clementine ihre Reise zunächst über Tirnova an.

Washington, 26. Juni. William Walter Phelps ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt worden.

Berlin, 27. Juni. Die für Wismann bestimmten Dampfer „Vulkan“, „München“, „Raf“ sind gestern wohlbehalten in Zanibar eingetroffen.

Meß, 27. Juni. Bei der Reichstagswahl für den Stadtkreis und Landkreis Meß an Stelle des Abg. Antoinets ist nach der „Vothringer Zeitung“ Gemeinderath Lanique mit 8000 bis 9000 Stimmen gewählt. An der Wahl nahmen circa 40 Prozent der Wähler theil.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach.	Cours vom	26.6.	27.6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		100,00	102,00
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,80	101,70
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,90	101,80
Oesterreichische Goldrente		93,50	93,40
4 pCt. Ungarische Goldrente		85,90	85,60
Russische Banknoten		208,50	208,50
Oesterreichische Banknoten		171,80	171,80
Deutsche Reichsanleihe		107,90	107,80
4 pCt. preussische Consohls		106,70	106,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		97,00	96,80
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammp.		116,60	116,50

Produkten = Börse.

Cours vom	26.6.	27.6.
Weizen Juni-Juli	189,00	189,25
Sept.-Oct.	188,20	188,00
Roggen verlaufend.		
Juni-Juli	151,00	151,00
Sept.-Oct.	156,00	155,70
Petroleum loco	23,60	23,70
Rüböl Juni	58,00	58,30
Sept.-Oct.	57,50	57,80
Spiritus 70er loco Juni-Juli	34,20	33,80

Königsberg, 27. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Geschwellig. Zufuhr: — Liter. Loco contingentirt . . . 56,25 A Geld. Loco nicht contingentirt . . . 36,25 " " Juni contingentirt . . . 56, — " Brief. Juni nicht contingentirt . . . 36, — " "

Danzig, den 26. Juni. Weizen: Höher. 160 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. — A, hellbunt inländischer 177 M, hochbunt und glatt inländischer 181 M Termin Juni-Juli 183pfd. zum Transit 183,50 A, Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 186,50 A.

Roggen: Höher. Inländ. 143-144,50 A, russ. oder poln. zum Transit 92-96 A, pro Juni-Juli 120pfd. zum Transit 94, — A, per September-Okt. 120pfd. zum Transit 99,00 A.

Gerste: Loco kleine inländisch — A, loco große inf. 118 A. Hafer: Loco inf. 141 A, Erbsen: Loco inf. 155 A

Spiritusmarkt.

Danzig, 26. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Juni loco contingentirt 55 Gd., — bz., loco nicht contingentirt 35 Gd., November-Mai — bez.

Stettin, 25. Juni. Loco ohne Faß mit 50 A. Conjunsteuer 54,60, loco mit 70 A. Conjunsteuer 34,70 A, pro Juni-Juli 34,10, pro August-September 34,40 A

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Kaufleute, welche sich von uns die Course der Berliner Börse oder die Spirituspreise der Königsberger Börse bald nach Eingang der Telegramme telephonisch übermitteln lassen, haben von jetzt ab dafür pro Monat 2 Mk. zu zahlen. Eine einzelne telephonische Uebermittlung kostet 10 Pfg.

Expedition der „Altp. Stg.“

Elbinger Standes-Amt.
Vom 27. Juni 1889.

Sterbefälle: Arbeiter Ferd. Krüger L. 11 J. — Arbeiterfrau Theodore Reißberger, geb. Wirschel, 56 J.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 2. Juli 1889, Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Decharge der Rechnung für 1887/88.
- 2) Jahresbericht für 1888/89.
- 3) Rechnungslegung für 1888/89.
- 4) Wahl der Revisoren.
- 5) Etat für 1889/90.
- 6) Neuwahl eines Vorsitzenden.
- 7) Ergänzung des Vorstandes.
- 8) Mittheilungen über die für den 14. Juli cr. projectirte Fahrt.

Elbing, den 27. Juni 1889.

Der Vorstand.

Werkmeisterversammlung.

Sonntag: Monatsversammlung. Wichtige Besprechung. — Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Loeser & Wolff's Sterbefälle.

Sonntag, den 30. Juni cr., Vorm. 8 bis 12 Uhr: Entgegennahme d. Beitr. f. d. 38., 39., 40. Sterbef. Kl. I. und Restantenbeiträge.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen **convertirten Elbinger Stadt-Obligationen** — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4% auf 3 1/2% herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen **zum 31. August 1889** gefündigt sind und außer Verzinsung treten.

Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der **Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier** — am 1. September d. J.

Elbing, den 17. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zwischen der 3. Niederstraße und der neben dem nördlichen Theile von Ziegelwerder befindlichen Brücke hieselbst belegene Strecke des Treidel-dammes wird **am Sonntag, den 30. d. Mts., von 2 bis 6 1/2 Uhr Nachmittags** wegen der auf dem Elbingsflusse stattfindenden Ruder-Regatta **gesperrt** werden.

Elbing, den 26. Juni 1889.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des **1. Henschnitts** (ca. 50 culm Mrg.) auf dem städt. Administrationsstücke **Holm** in Beyer haben wir auf **Dienstag, den 2. Juli cr., Nachm. 4 Uhr,** im **Gasthause des Herrn Kling** in Beyer

Termin anberaumt.

Elbing, den 26. Juni 1889.

Der Magistrat.

Kämmerei-Verwaltung.

Spieringstraße 12 ist die Wohnung 2 Treppen, enthaltend 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und allem Zubehör, von gleich oder zum 1. October zu vermieten. Näheres Reiferbahnstraße 19, 1 Tr.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Hugo Cohn**, in Firma **M. H. Cohn** zu **Christburg** wird heute, am **26. Juni 1889, Mittags 1 Uhr 10 Minuten**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Eduard Jacoby** zu **Christburg** wird zum Konkurs-Verwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Juli 1889. Anmeldefrist bis zum 31. Juli 1889.

Erste Gläubiger-Versammlung den 13. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin den 16. August 1889, Vormittags 10 Uhr.

Der **Gerichtsschreiber** des **Königlichen Amtsgerichts** zu **Christburg**.
Weber.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten**, streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschedonat.

Hôtel Vanselow,

neu erbaut,

Danzig, 5 Min. v. Hohethor-Bahnhof, an d. Promenade u. Pferdebahn, Zimmer von 1 bis 2 Mk. incl. Keine Table d'hôte. Schöne Veranda. Gutes Restaurant.

Beachtenswerth!

Epilepsie,

Krampf u. Nervenleiden. Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken franco übersendet von

Sylvius Boas,

Dr. philosophie (Amerika)

Berlin, Friedrichstr. 105c.

Abonnements auf die **Königsberger land- und forst-wirthschaftliche Zeitung**

für das nordöstl. Deutschland werden zum Preise von **2 Mk. 50 Pfg. pro Quartal** von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pfg.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der **Expedition in Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10**, angenommen.

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so billig und gut die **Bettenfabrik**

A. Hedtler,

Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.

Kissen, mit 2 1/2 Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit, mit 10 Pfund Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

Feinstes Provencer Speise-Öl, Essigessenz,

Himbeer- und Kirschsaft, Kalteschaale- und Brausepulver, Gewürze, Salicylsäure, Pergamentpapier, Spunde u. Korke, Flaschen-lack etc.

empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Atelier für künstl. Zähne etc.

Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.** Sprechstunden: 9—6.
C. Klebbe,
Jnn. Mühlendam 20/21.

Medicinal Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem Großgrundbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay**, Eigenthümer von **9 Weinbergen** (darunter **Feketo** und **Feres** vom Ministerpräsidenten v. **Tisza**), verkaufen wir im **Detail** zu **Großpreisen** süßen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit Originalverschluss und Schutzmarke versehen — Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Besitz-Bestätigung des Magistrats von **Erdö-Bénye** liegen bei uns zur Einsicht aus. — Niederlagen werden im In- und Auslande vergeben und wollen Veneraber sich an obige Firma direct wenden.
Bonno Damas Nehfg in **Elbing.**
J. Nickel



Fertig geriebene **Selfarben,**

Waler- und Maurer-Farben, Firniß, Lack, Pinsel, Gold, Broncen, Schablonen etc. empfiehlt

Rudolph Sausse.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnhstationen **W. Tilsiter,** Bromberg.

Mit Genehmigung der kgl. Regierung. **Zweite**

Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche

Ausstellungs-Lotterie.

Anzahl der Loose: 3000 à 3 M. Ziehung zu **Elbing am 3. August c.** **Gewinne:**
1. Hauptgew. im Werthe v. **1500 M.** (eine einpännige Equipage),
2. Hauptgew. im Werthe v. **500 M.** Bier Gewinne im Werthe v. **400 M.**,
ferner: **204** Gewinne verschiedener Art im Werthe von **5—50 M., 210** Gewinne im Gesamtbetrage v. **4000 M.**

Loose à 3 Mark

sind zu haben in der **Exped. d. Stg.**

Amerik. electro-magnet. Gichtkissen

p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pfg. fr.

Amerik. electro-magnet. Gichtpulver

ärztlich empfohlen gegen **Rhumatismus, Nervenkrankheiten** und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke,

Dresden — **Strehlenstr. 49b.**

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom **Rothen Kreuz** à 3 Mark (Hauptgewinn **150,000 Mark**) sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42, empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hundescheeren, thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente,** sowie ihre **Dampfschleiferei**

für sämtliche Scheeren u. Instrumente. Illustr. Preislisten franco u. gratis.

Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen (mit beliebigem Firma bedruckt) **1000 Stück für 4 Mk.** Die Post nimmt ohne Druck **5 Mk.**

H. Gaartz' Buch- und Accidenz-Druckerei, **Elbing.**

Hängematten.
Rund-Reise-Koffer,
Reisekoffer und Reise-Handtaschen,
Courir- u. Touristen-Taschen, Plaidriemen,
Reise-Necessaires, Feldflaschen,
Spazierstöcke — Touristenschirme
Zahn-, Nagel-, Kleider-, Kopf-, Taschen-Bürsten,
Friseur-, Staub-, Taschentücher,
Eau de Cologne, Parfüms, Seifen, Zahnpasta
empfehlen zu äußersten Preisen
Alexander Müller,
St. Georgebrüderhaus.

Versammlung
der **milchwirthschaftlichen Section** des **Centralvereins Westpr. Landwirthe**
Sonnabend, 29. Juni cr., Vormittags 9 3/4 Uhr,
im **Hotel „Zum Kronprinzen“** in **Dirschau.**

Tagesordnung:
1) Bericht über die **Molkereischule.**
2) Das neue **Genossenschaftsgesetz** und die Stellungnahme der bestehenden Genossenschaften zu demselben.
3) Bericht über **practische Erfahrungen** im Molkereibetriebe.
4) Ueber **Ensilage-Futter,** Referent: Herr **Professor Dr. Siebert-Danzig.**
Zu dieser Versammlung ladet die **westpreussischen Land- und Milchwirthe** hierdurch ein
Der Vorstand der milchwirthschaftlichen Section.
Plehn-Lichtenthal. Dr. Oemler.

Hugo Alex. Mrozek
Friedrich-Wilhelms-Platz Nr. 5
empfiehlt die in letzter Saison entstandenen
Reste
von **Hosen-, Anzug- und Paletot-Stoffen**
zu **sehr billigen Preisen.**

Unser **Geschäft** befindet sich vom **1. Juli ab** **Heilige Geiststraße Nr. 20.**
Die noch fertigen **Wu- & Artikel,** sowie **ältere Bestände** in **Rüschen, Blumen etc.** verkaufen zu **und unter dem Selbstkostenpreise.**
Geschw. Philipp,
Fischerstraße 34.
Dasselbst eine **Portiere** zu verkaufen.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für **ausgewählte Salonmusik.**
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal **1 Mark.**
Probenummern **gratis u. franco.**
C.A. Koch's Verlag
in **Leipzig.**

Alte **Briefcouverts,** Postkarten, **Briefmarken** etc. kauft **Axt,** Danzig, **Milchkammengasse 10.**

Arbeiterinnen finden Beschäftigung in der **Blech- und Lackierwaarenfabrik** von **Adolph H. Neufeldt.**

Das Haus **Kurze Heil. Geiststr. Nr. 22** ist im **Ganzen** zum **1. October** zu vermieten. Näheres daselbst.

Die untere Wohnung meines Hauses **Friedr.-Wilh.-Pl. 18** zum **1. October cr.** zu vermieten.
Dr. Bleyer.

Börsenbericht
der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 26. Juni 1889.
Mehr als man gestern erwartet hatte, war die Börse heute noch mit Regulirungsarbeiten beschäftigt, doch ist dadurch an der Lage des Geldmarktes nichts verändert worden. Auch heute war mit 4 pCt. während der ersten Börsenhälfte anzukommen und die später eintretende leichte Versteifung war zu unbedeutend, um für die Haltung des Marktes bestimmend sein zu können. Von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf die Haltung des Marktes war die intensive feste Haltung, welche der Getreidemarkt auf sehr ungünstige Ernteberichte aus Rußland heute angenommen hat. Der Rentenmarkt zeigte heute eine gute Haltung. Im Montanmarkt herrschte ebenso wie bei den übrigen Industrieertheilen große Stille, aber im Allgemeinen feste Tendenz.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	161,50	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	107,30
Lombarden . . .	52,95	do. 3 1/2 pCt.	104,20
Franzosen	102,—	Preuß. 4 pCt. Conf. . . .	106,90
Disconto-Comm. . . .	228,45	do. 3 1/2	105,50
Deutsche Bank	169,—	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat.	103,60
Handels-Antheile . . .	169,—	Distr. 3 1/2 pCt. Pfdb. . . .	101,80
Laurahütte	132,50	Wespr.	101,—
Dortmunder Union-Stamm-Priorit. . .	85,50	Pomm.	101,90
Böhmener Gußstahl . . .	200,25	Bosener	101,50
Marienburg	66,—	Berl. Bodbr.-Act.	116,25
Sachsen	100,75	Hilfsein Weisbier-Brauerei-Actien	118,—
Mecklenburger	166,50	Pfefferberg-Br.-Act. . . .	143,—
Mainzer	124,15	Königst.-Br.-Act.	163,50
Vübb.-Büchen	187,45	Schultheiß-Br.-Act.	294,—
Stal. 5 pCt. Rente	95,75	Spandauerberg-Br.-Actien	171,75
Orient	63,50	Germania-Vorz.-Act. . . .	158,25
Alte Russen	—	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . . .	163,50
Ruß. 80er Anleihe	91,65		
Egypt. 4 pCt. Anl.	91,15		
Ung. Goldr. 4 pCt.	85,45		
Rußische Noten	208,25		
		Grusonwerke-Act.	276,—
		Schwarzkopff-Maschinen-Actien	321,75
		Bismarckhütte-Act.	209,—
		Braunsch. Kohlen St.-Prioritäten	91,25
		Gibernia-Actien	162,75
		Stadtberg-Act.	122,25
		Wespr. Union St.-P.	142,—
		Gr. Berl. Pferd.-A.	270,60
		Deutsche Bauges.-A.	120,—
		Scherling Chemische Fabrik Actien	292,—
		Allgem. Electricit.-Werke Actien	176,40
		Berlin-Guben-Fabrik Actien	158,—
		Hind. Waggon A.	173,75
		Hoffmann Wagg. A.	165,—
		Vict.-Speicher Act.	107,90
		Oppelner Cement-Act.	118,50
		Schlef. Cement-Act.	189,50